

Einbahnstraße zum Flugplatz

NÜTTERMOOR Vom 24. bis zum 28. August findet auf dem Flugplatz in Leer-Nüttermoor das alljährliche Fallschirmspringen statt. Für das Wochenende (26. bis 28. August) wurde wegen des erwarteten Besucherandrangs aus Sicherheitsgründen eine Einbahnstraßenregelung für die Kloster-Thedinga-Straße von der Bundesstraße 70 bis zum Sandfuhrweg in Nüttermoor angeordnet. Für Radfahrer bleiben beide Fahrtrichtungen nutzbar. Darauf weist die Flugplatz GmbH in einer Mitteilung hin. **RZ**



Gespanntes Warten: An die 1300 Besucher saßen dichtgedrängt in der Reiterhalle des Polderhofes, die wieder zum Konzertsaal wurde.

Fotos: Hanken

Autobrand: Rauch war nur Dampf

WEENERMOOR Die Feuerwehren aus Weenermoor, Weener und Bunde wurden am Sonnabend um 15.47 Uhr zu einem Einsatz auf der Autobahn 31 mit dem Stichwort »Fahrzeug-Brand« alarmiert. Ein Fahrzeug sollte auf der Bundesautobahn A 31 in Fahrtrichtung Emden in Brand geraten sein.

»Der Grund für die Rauchentwicklung war vermutlich ein Motorschaden, ein Feuer war nicht ausgebrochen«, so Joachim Rand, Pressesprecher der Stadtfeuerwehren. Laut Einsatzleiter Uwe Barth von der Feuerwehr Weenermoor war im Motorraum ein Kühlwasserschlauch geplatzt.

»Der austretende Wasserdampf war irrtümlich für Rauch gehalten worden«, so Rand. Die Einsatzkräfte machten noch eine Kontrolle des Motorraums, aber ein weiteres Eingreifen war nicht erforderlich. **RZ**

Unfall endet glimpflich ohne Verletzte

MOORMERLAND In Moormerland kam es am Sonntag um 12.20 Uhr zu einem Verkehrsunfall, der glimpflich ausging. Keiner der beiden beteiligten Autofahrer wurde verletzt.

An einer Kreuzung wollte ein 78-jähriger Fiat-Fahrer aus Moormerland laut Polizei von der Rudolfswiecke nach links in die Heseler Straße einbiegen. Dazu musste er die Logabirumer Straße überqueren. Dabei übersah er einen 44-jährigen Autofahrer aus Neukamperfeh, der die Logabirumer Straße geradeaus weiter befahren wollte. Es kam zum Zusammenstoß. Den Sachschaden schätzt die Polizei auf 10.550 Euro. **RZ**

Kontakt

Lokalredaktion
Jan-Geert Berents (jgb) -930121
Steffen Busemann (stb) -930115
Kai-Uwe Hanken (kah) -930113
Michael Hoegen (hoe) -930114
Holger Szyska (hsz) -930112

04951-930117
redaktion@rheiderland.de

Leuchtturm sendet strahlendes Lebenszeichen

Gezeitenkonzerte: »Der Polderhof« Bunderhee meldet sich lautstark als Festivalstätte zurück

Kai-Uwe Hanken

Ein Tag lang war Bunderhee wieder das »Salzburg Ostfrieslands«: Der Brümmer'sche Polderhof bildete am Sonntag zum sechsten Mal den Festspielort für das Finale der Gezeitenkonzerte. Und wieder wurde der Festivalabschluss zum »Heester Happening«. Aus ganz Ostfriesland und zum Teil darüber hinaus reisten Besucher ins Rheiderland. Das Programm: Dramatisch, melancholisch und bombastisch. Und abseits der Musik fehlte es nicht an nachdenklichen Zwischentönen.

Heester Happening

Es war ein fast schon gewohntes Bild, auf das man coronabedingt zwei Jahre verzichten musste: Schon lange vor dem Konzertbeginn rollten die Autos in Kolonnen über die Steinhausstraße. Die Helferinnen und Helfer der Freiwilligen Feuerwehr Bunderhee lotsten die Besucher zu den zu Parkflächen auf den Weiden. Im Gänsemarsch ging es für die Musikfans dann Richtung Polderhof. Dieser bot einmal mehr die perfekte Kulisse für einen stimmungsvollen Konzertabend, der auch abseits der musikalischen Darbietungen mit jeder Menge Schau- und Erlebniswerten aufwartete. Einen majestätischen »Auftritt« hatten etwa die stolzen Friesenpferde des Gestüts, die ihre Bahnen zogen. Und neben dem Musikgenuss kamen auch die leiblichen Leckerbissen nicht zu kurz: Das Team der AG Ems Catering Ems servierte Matjes, Quiche oder Bratwürste und auch den ein oder anderen edlen Tropfen. Wer sich in der Pause stärken wollte, musste Geduld mitbringen: Der Andrang war immens.

Starke Partner

Durch die Boxen des Gestüts ging es dann in die zum Konzertsaal hergerichtete Reithalle. Bis zur letzten Minute habe sein Team »gewiebert und gefegt«, lobte Hofherr Helmuth Brümmer den unermüdeten Einsatz und dankte: »Ihr seid großartig«. Musik bringe Menschen zusammen, so der Enova-Chef. Daher unterstütze sein Unternehmen auch die Gezeitenkonzerte. Das Festival steht für Gemeinsamkeit und das Genießen von Musik. »Gerade in diesen Zeiten ist das sehr



Zufrieden blicken Hofherr Helmuth Brümmer (links) und Festivalleiter Matthias Kirschnerit auf das Zuschauermeer.



Geschafft! Die Musikerinnen und Musiker lagen sich nach dem Auftritt in den Armen und herzten sich gegenseitig.



Bei bestem Sommerwetter genossen Musikfans die Stimmung auf dem Polderhof-Gestüt.



Die Feuerwehr Bunderhee zeigte den Besuchern, wo's langgeht.



Vertieft im Spiel: Meister-Cellist Valentin Radutiu.



Schwarze Perlen unter blauem Himmel: Die Friesenpferde des Brümmer'schen Gestüts.



Ehrgast aus Hannover: Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies (Mitte).

wichtig«, so Brümmer mit Blick auf die krisengeschüttelte Weltlage.

Wie wichtig Förderer wie Enova sind, unterstrich Landschaftspräsident Rico Mecklenburg in seiner Ansprache. 106 Unterstützer aus der Wirtschaft stärken das Festival. Zusammen mit den Besuchern sowie dem Freundeskreis Gezeitenkonzerte, der mittlerweile 830 Mitglieder zählt, bilden die Förderer das Rückgrat des mittlerweile »größten Flächenfestivals Niedersachsens«. Die Gezeitenkonzerte seien in zehn Jahren ein kultureller Leuchtturm Ostfrieslands geworden, so

Mecklenburg. Und dieser Leuchtturm sendete beim Finale in Bunderhee ein besonders strahlendes Lebenszeichen...

Lautstark aus der Krise

Die »junge norddeutsche philharmonie« (jpn) unter der Ägide von Felix Mildnerberger bot Orchestermusik auf höchstem Niveau. Bedingt durch einige Corona-Ausfälle musste der Auftakt des Konzertes geändert werden: Mit einer Kanzone von Giovanni Gabrieli aus dem Jahr 1597 stieg eine achtköpfige Blechbläser-Fraktion des Orchesters hym-

nisch-schmetternd in den Abend ein. Mit dem »Konzert Nr. 1 Es-Dur für Violoncello und Orchester« füllte danach ein oft melancholisches Musikwerk den ersten Teil aus. Cellist Valentin Radutiu war tief versunken im Spiel und schien quasi mit seinem Instrument zu verschmelzen. Komponist Dmitri Schostakowitsch überwand mit diesem Werk eine persönliche Schaffenskrise und meldete sich lautstark zurück - fast so wie die Gezeitenkonzerte nach der Corona-Krise.

Auch in der zweiten Hälfte stand eine Krise thematisch im Mittelpunkt: In seiner Sin-

fonie Nr. 10 Fis-Dur soll Gustav Mahler eine Ehekrise verarbeitet haben. Getragen, schwermütig, aber auch ergreifend schön bot sich dieses Werk. Mahler sollte es nie vollenden und verstarb darüber. Tatsächlich wirkt auch die Musik wie ein leises, langsames Sterben - teilweise bis zur klanglichen Schmerzgrenze.

Nahezu befreiend wirkte da am Ende der »Boléro« von Maurice Ravel, eines der meistgespielten Klassikstücke überhaupt. Der dramatischen Magie des Stückes konnte sich auch das Heester Publikum nicht entziehen - und feierte

das Orchester am Ende mit stehenden Ovationen. Eine Zugabe wäre noch das Sahnehäubchen gewesen, doch auf dieses »Dessert« mussten die etwa 1300 Zuhörer verzichten.

Nachdenkliche Töne schlug Festivalleiter Matthias Kirschnerit in einem Grußwort an - ebenfalls mit Blick auf Corona und den Krieg in der Ukraine. »Musik verbindet, schenkt Freude, tröstet und rüttelt auf«, sah er einen wichtigen Beitrag des Festivals. Und anders als Ravels' »Boléro« sei bei den Gezeitenkonzerten nach dem Höhepunkt nicht Schluss. Es geht weiter. Am 4. Juni 2023.